

Goldstück

Bei Korth geht es weiter, und zum Neustart der Produktion kam ein altbekanntes Modell in die Redaktion des Deutschen Waffen-Journals; der Sportrevolver im Kaliber .357 Magnum mit 6 Zoll Lauflänge.

Er ist seit beinahe 30 Jahren auf dem Markt und mittlerweile so etwas wie der Klassiker unter den Korth-Waffen; der Sportrevolver im Kaliber .357 Magnum. In seiner Ur-Form seit 1971 auf dem Markt hat er die diverse Krisen und wirtschaftlichen Probleme im Hause Korth gut überstanden und findet sich auch heute wieder im Lieferprogramm der Korth Germany, optisch und technisch unverändert.

Technik

Und das ist auch gut so, denn die Technik des Korth-Revolver

vers ist außergewöhnlich, und zwar außergewöhnlich gut. Einzig der rechts neben dem Hahn platzierte Trommelentriegelungshebel fand und findet nicht nur ungeteilte Zustimmung. Er gibt, nach vorne gedrückt, die Trommel frei, die doppelt verriegelt ist. Vorne durch die als Verriegelungswelle ausgebildete Ejektorstange, deren kegelförmiger Kopf durch ein im Ejektorgehäuse sitzendes Gegenlager arretiert wird. Hinten durch die starke Verriegelungswelle, die in den Stoßboden eingreift. Die Trommel lässt sich ohne Werkzeug, zwecks Reini-



Ein Klassiker: Sportrevolver von Korth.

gung oder Austausch gegen eine Wechseltrommel, aus dem Rahmen nehmen. Die Schlagfeder des Abzuges ist als Schraubenfeder ausgebildet und sitzt in einer Federführungshülse. Das Double-Action-Schloss ist als Sicherheitsschloss mit Rückspringhahn ausgebildet und verfügt über zwei Finessen. Die DA-Charakteristik lässt sich durch Austausch von Druckpunktträgchen variieren, die SA-Abzugskraft an einer seitlichen Schraube einstellen. Zudem ist an der Waffe ein einstellbarer Triggerstop angebracht.

Fertigungstechnik

Außergewöhnlich ist aber nicht nur die Technik, auch die Fertigungstechnik ist zumindest alles andere als gewöhnlich. Korth verwendet zur Herstellung des Revolvers Stähle mit einer Zugfestigkeit von 148 kg/mm². Rahmen, Abdeckplatte und auch der Trommelkran werden aus gesenkgeschmiedeten Rohlingen gefertigt. Die Oberflächen der Großteile sind auf 60 Rockwell gehärtet, in einer Tiefe von bis zu 0,25 Millimeter. Der Lauf aus Chrom-Molybdän-Stahl ist im Rundknetverfahren gehämmert und auf Zug in die Lauffhülse eingeklebt. Die Mehrheit der Waffenteile wird nach dem Fräsen überschleift und anschließend von Hand poliert, mit Polierleinen und nicht wie anderswo mit der Schwabbelnscheibe, weshalb die Kanten auch erhalten bleiben. An den Kanten von Hahn und Abzug zeigt sich ein Feinstrichschliff, die Mündung ist gekrönt und poliert. Der Lauf zeigt sich spiegelblank, die Kammern der Trommel sind gehont und poliert. Bearbeitungsspuren suchte man bisher vergebens. Die Schlossteile sind von Hand eingepasst und sorgsam justiert.

Neubeginn

Interessiert hat uns natürlich, ob mit der im Juni wieder aufgenommenen Fertigung etwas von der bisher im Hause Korth üblichen Qualität verloren gegangen ist. Diese Frage kann der uns hier vorliegende Sportrevolver allerdings nur zum Teil beantworten. Der Stempel an der rechten Waffenseite nennt als Beschussjahr 1998, die Waffe wurde also noch vor dem Konkurs der Korth Vertriebsge-

sellschaft gefertigt. Tatsächlich hat Korth Germany Waffenteile und fast komplette Waffen aus der Konkursmasse übernommen und wird diese noch aufbrauchen. Das vorliegende Stück mit der Seriennummer 38917 wurde nach der Montage 1998 beschossen und erst jetzt brüniert und justiert. Er präsentiert sich, wie Korth-Revolver bisher immer waren, erstklassig verarbeitet, mit engsten Toleranzen, perfektem Timing und hervorragendem Schlossgang. Die Brüniierung ist tief-schwarz und makellos. Überzeugend sind auch die schönen Griffschalen, auch wenn sie sich nicht wie der Rest der Waffe makellos präsentierten. Die Fischhaut zeigte im Randbereich an einer Stelle kleine Schwächen.

In der Praxis

Auf dem Schießstand zeigte sich der Sportrevolver, wie eh und je, von seiner besten Seite. Der hohe Visieraufbau, sonst bei Revolvern für den jagdlichen oder polizeilichen Gebrauch eher kritisiert, beim Scheibenschießen ist er genau richtig. Das hinterschnittene Targetkorn, 3 Millimeter breit und verstiftet, ergibt zusammen mit dem Sportkinnenblatt ein kontrastreiches Bild. Die Funktion des Revolvers war tadellos, die wegen der sehr engen Toleranzen gelegentlich befürchteten Probleme, etwa am Ausstoßer, blieben aus. Der Rückstoß war selbst bei starken Laborierungen gut zu beherrschen, auch wenn die Griffschalen etwas voller hätten sein dürfen. Die Präzision war bei unseren Versuchen, wie sie bei Korth-Revolvern bisher immer war erstklassig.

Preis

„Es war schon immer etwas teurer...“, man kennt den Spruch, aber zwischenzeitlich hat man ein Niveau erreicht, der es eher unwahrscheinlich erscheinen lässt, dass Korth-Revolver zu dem benutzt werden, wozu sie eigentlich gemacht sind, zum Schießen. Mit 7460,- DM steht der Sportrevolver, in der hier gezeigten Version, in der Preisliste, da verwundert es nicht, wenn Vertriebschefin Musik annimmt, man werde in Zukunft überwiegend gravierte und verzierte Modelle verkaufen. M.Sch

Goldstück

Bei Korth geht es weiter, und zum Neustart der Produktion kam ein altbekanntes Modell in die Redaktion des Deutschen Waffen-Journals; der Sportrevolver im Kaliber .357 Magnum mit 6 Zoll Lauflänge.

Er ist seit beinahe 30 Jahren auf dem Markt und mittlerweile so etwas wie der Klassiker unter den Korth-Waffen; der Sportrevolver im Kaliber .357 Magnum. In seiner Ur-Form seit 1971 auf dem Markt hat er die diverse Krisen und wirtschaftlichen Probleme im Hause Korth gut überstanden und findet sich auch heute wieder im Lieferprogramm der Korth Germany, optisch und technisch unverändert.

Technik

Und das ist auch gut so, denn die Technik des Korth-Revolvers ist außergewöhnlich, und zwar außergewöhnlich gut. Einzig der rechts neben dem Hahn platzierte Trommelentriegelungshebel fand und findet nicht nur ungeteilte Zustimmung. Er gibt, nach vorne gedrückt, die Trommel frei, die doppelt verriegelt ist. Vorne durch die als Verriegelungswelle ausgebildete Ejektorstange, deren kegelförmiger Kopf durch ein im Ejektorgehäuse sitzendes Gegenlager arretiert wird. Hinten durch die starke Verriegelungswelle, die in den Stoßboden eingreift. Die Trommel lässt sich ohne Werkzeug, zwecks Reinigung oder Austausch gegen eine Wechseltrommel, aus dem Rahmen nehmen. Die Schlagfeder des Abzuges ist als Schraubenfeder ausgebildet und sitzt in einer Federführungshülse. Das Double-Action-Schloss ist als Sicherheitsschloss mit Rückspringhahn ausgebildet und verfügt über zwei Feinassen. Die DA-Charakteristik lässt sich durch Austausch von Druckpunktträdchen variieren, die SA-Abzugkraft an einer seitlichen Schraube einstellen. Zudem ist an der Waffe ein einstellbarer Triggerstop angebracht.

Fertigungstechnik

Außergewöhnlich ist aber nicht nur die Technik, auch die Fertigungstechnik ist zumindest alles andere als gewöhnlich. Korth verwendet zur Herstellung des Revolvers Stähle mit einer Zugfestigkeit von 148 kg/mm². Rahmen, Abdeckplatte und auch der Trommelkran werden aus gesenkgeschmiedeten Rohlingen gefertigt. Die Oberflächen der Großteile sind auf 60 Rockwell gehärtet, in einer Tiefe von bis zu 0,25 Millimeter. Der Lauf aus Chrom-Molybdän-Stahl ist im Rundknetverfahren gehämmert und auf Zug in die Laufhülse eingeklebt. Die Mehrheit der Waffenteile wird nach dem Fräsen überschliffen und anschließend von Hand poliert, mit Polierleinen und nicht wie anderswo mit der Schwabbelscheibe, weshalb die Kanten auch erhalten bleiben. An den Kanten von Hahn und Abzug zeigt sich ein Feinstrichschliff, die Mündung ist gekrönt und poliert. Der Lauf zeigt sich spiegelblank, die Kammern der Trommel sind gehont und poliert. Bearbeitungsspuren suchte man bisher vergebens. Die Schlossteile sind von Hand eingepasst und sorgsam justiert.

Neubeginn

Interessiert hat uns natürlich, ob mit der im Juni wieder aufgenommenen Fertigung etwas von der bisher im Hause Korth üblichen Qualität verloren gegangen ist. Diese Frage kann der uns hier vorliegende Sportrevolver allerdings nur zum Teil beantworten. Der Stempel an der rechten Waffenseite nennt als Beschussjahr 1998, die Waffe wurde also noch vor dem Konkurs der Korth Vertriebsgesellschaft gefertigt. Tatsächlich hat Korth Germany Waffenteile und fast komplette Waffen aus der Konkursmasse übernommen und wird diese noch aufbrauchen. Das vorliegende Stück mit der Seriennummer 38917 wurde nach der Montage 1998 beschossen und erst jetzt brüniert und justiert. Er präsentiert sich, wie Korth-Revolver bisher immer waren, erstklassig verarbeitet, mit engsten Toleranzen, perfektem Timing und hervorragendem Schlossgang. Die Brüniierung ist tiefschwarz und makellos. Überzeugend sind auch die schönen Griffschalen, auch wenn sie sich nicht wie der Rest der Waffe makellos präsentierten. Die Fischhaut zeigte im Randbereich an einer Stelle kleine Schwächen.

In der Praxis

Auf dem Schießstand zeigte sich der Sportrevolver, wie eh und je, von seiner besten Seite. Der hohe Visieraufbau, sonst bei Revolvern für den jagdlichen oder polizeilichen Gebrauch eher kritisiert, beim Scheibenschießen ist er genau richtig. Das hinterschnittene Targetkorn, 3 Millimeter breit und verstiftet, ergibt zusammen mit dem Sport-Kimmenblatt ein kontrastreiches Bild. Die Funktion des Revolvers war tadellos, die wegen der sehr engen Toleranzen gelegentlich befürchteten Probleme, etwa am Ausstoßer, blieben aus. Der Rückstoß war selbst bei starken Laborierungen gut zu beherrschen, auch wenn die Griffschalen etwas voller hätten sein dürfen. Die Präzision war bei unseren Versuchen, wie sie bei Korth-Revolvern bisher immer war erstklassig.

Preis

"Es war schon immer etwas teurer...", man kennt den Spruch, aber zwischenzeitlich hat man ein Niveau erreicht, der es eher unwahrscheinlich erscheinen lässt, dass Korth-Revolver zu dem benutzt werden, wozu sie eigentlich gemacht sind, zum Schießen. Mit 7460,- DM steht der Sportrevolver, in der hier gezeigten Version, in der Preisliste, da verwundert es nicht, wenn Vertriebschefin Musik annimmt, man werde in Zukunft überwiegend gravierte und verzierte Modelle verkaufen.